

stilstandt gesetzet ist. Muoss mich derentwegen woll gedulden, bis das widerum zu einem fortgang komen würdt. Der Gütige Got welle sollches mit seiner gnad zu Einem glücklichen Endt bringen.

Thuon hiemit abermallen dem Herrn Vetern zuo höchst fründtlich danckhen wegen aber darmit gehabter Miehe und Arbeit [die Zurlauben als Vertreter der Stadt Zug, welche in Frauenthal die Kastvogtei besass, hatte], mit darneben höchst demüetiger bit der Herr Veter welle nit absetzen, sondern wo es yederzeit möglichen ist darmit fortfahren, verhoffende, es werde doch bald auch miesen ein Endt nemen.

Es dörfte die wuchen etwan glegenheit geben das ich mit dem Herrn Vetern köndte Mundtlichen Reden was von nöthen were.

Der Fr. Ammatin [Euphemia Honegger] Mein fründtlichen gruoss angesagt.

...

P.S. Wan unsser hochwirdiger gn. Herr [Abt von Wettingen, Niklaus I. von Flüe, Visitor des Klosters Frauenthal] zu uns khöm weis ich noch nit, muss mit gedult Erwarten. Wils aber dem Herrn Veter by Ziten zu wüssen thun. Er [der Abt] ist noch nit us dem durgöuw [wohl aus dem Kloster Tänikon gemeint, wo der Abt von Wettingen ebenfalls Visitor war] heim".

1) s. AH 86/43Q Pt. 14

Original, mit Siegel - AH 93, 160-161 - Blatt 160^V und 161^F leer

95

[16]56 Dezember 30., [Kloster] Frauenthal

A

SCHREIBEN VON AEBTISSIN M[ARIA] CÄCILIA [HUBER] AN ALT AMMANN
UND [DERZEITIGEN] STADT- [UND AMTS]RAT BEAT II. ZUR-
LAUBEN, ZUG

"Des Herren Vateren schreiben sampt bey Ligent H. [Hans Kaspar] Teobald [=Theobald, von Zürich] brieffen¹, hab ich alles ordenlichen Empfangen.

Erstens was uwer Jar Rechnung [d.h. die Rechnungsablage] betrifft, hab ich verstanden, das die verordneten [Rechnungs-]Herren [der Stadt Zug, welche die Kastvogtei in Frauenthal innehatte] künfftigen Zinstag [den 2. Januar 1657] die Rechnung ufnemen und in unser Gotshaus komen wellen. So ist abermalen mein und meines geliebten Convents Instendige und allerhöchste Bit die geehrten Herren Schirm Vetern wellen gestellte Rechnung, so ich verschinen tagen überschickt, den verordneten gesanten, by ihnen oben fürwysen, und dem Gotshaus dis Jahrs gnedig ver-

schonen, auch ihme kein weiteren kosten lassen machen, In ansehung unseren [im 1. Villmergerkrieg] erliten schaden und kosten, und auch sunsten das Gotshaus in vilen schulden ist, ob woll uns nit Jederman glaubt, mit trost und Zueversicht die geehrte Herren Veteranen werdent in Gnaden und mitlidenlichen unser Bit und Begeren nit usschlagen auch sich mit den überschickten Lebkuochen dis Jars vernüegen, deren andern verordneten zur Rechnung H. Burgern iedem 1/2 M[ü]t Khernen zue komen lassen, wans in unserem vermögen dan zue besorgen wir dis Jars kümmerlich gnuog haben, zue Jahr herum Geliebts Got willent wir gern widerum nach altem bruch die Rechnung ufnehmen lassen.

Hertzvillgeliebter ... Herr Vater ist mein allergröste Bit wellent doch zue wegen bringen, das wo die H. Rath unser begeren mit Gnaden ufnehmen, das man ufs Gotshaus doben nit esse und trinck, dan mir bewüst das under der Gn. Fr. [Aebtissin Maria Margaretha IV.] **Honeggerin** sellig [- diese regierte von 1602 bis 1625 -] uf ein Jarrechnig unliedlichen kosten gangen, darus sey ursach genomen selbige im Gotshuss Jerlichen ufzuenemen, wellent sey uns Gnad erweisen thüent sy uns zue nutz und keinem schaden. Wo aber kein bit mag stadthaben, komen sey zue uns, Spiss und tranckh soll ihnen nit versagt sein was wir vermögen, gelt zue geben ist mir Got sye es klagt nit in mein Haus. So aber die Herren am Lebkuochen sich nit wellent vernüegen, will ich recht den 1/2 mt. Kernen auch geben, den Ein oder Zwen dienern jedem ein viertel.

Wir heten vermeinet sey hetent mehr erbermt mit uns weder so, weis schier nit wie wir ihren verstand oder unverstand, die solches gegen uns thuond verstehen solen.

Dabey hat der ge[e]hrte Herr Vater alle brief die mir von Zürich gehabt, zue empfangen sampt der breinigung, die welle der H. V[eter] Hr. Teobalden überschicken, was druf im zuegehört und nutz ist. Den Convent erfragt wegen der Spönlinen² reben, und mit dem 600 gl. wertigen brieff anderstwo reben darum zue kaufen ist den unser aller Meinung bim ersten anschlag als der witfr. reben zue verbleiben, wie Theobald uns versprochen selbige zum Hof zue geben, begeren dafür keine andere anzuenemen.

Der **Gugerli** ist necht von Zürich heimkomen hat den 600 gl. brieff mitbracht, den schickh ich auch wider mit den sinigen zue handen, was ietz witters zue thun welle mir der Hr. Ve[ter] uferbytten was ich solle gen Wetingen entbieten. Gnedig Herr [Abt von Wetingen und Visitation des Klosters Frauenthal, Bernhard Keller] schribt mir vorigen abent er welle einen finden, der sin best uf ein oder 2 Jar thuon werde, bis das wir etwan nach beserer Husshaltung ... [trachten] mögen.

Möchte woll wüssen ob ich den Thuschbrief solle zue siglen gen Wetin-

gen schicken, oder ob noch etwas darin zue verbesseren syge, schicken ich dem H. Veter noch zue ubersehen. By disem allem ich den geehrten H. Vatern ... biten er welle in allem sin Veterliche Thrüw und wollmeinung fürs Gotshaus thuon".

- 1) 1656 tauschte das Kloster Frauenthal seine Güter zu Rüsclikon und Bendlikon mit Hans Kaspar Theobald gegen den sog. Wettingerhof in Wettingen ein, s. Gruber/Frauenthal 351. In diesem Tauschhandel spielte Beat II. Zurlauben eine entscheidende Rolle, s. u.a. AH 87/46.
- 2) Beim Abtausch bot Theobald dem Kloster Frauenthal auch noch 1 1/2 Jucharten Reben in Wettingen an, die Regula Wüest, der Witwe von Hptm. [Sigmund] Spöndli, gehörten, s. AH 97/40.

Original, Siegel flachgedrückt - AH 93, 162-163 - Blatt 163^r leer

96

1695 Februar [16.?] 6., Rheineck

A

SCHREIBEN VOM LANDVOGT [IM RHEINTAL] THOMAS STÜSSI [AN AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG]

"Dero gnädigen befelch zuefolg übermache hiemit Ewer Gn. und Herrl. in form eines von HH. Brüggerischen¹ Anwaldt gestelten Memorials, so Compendios als Es sein können, die beschaffenheit dero ansprach gegen das Gräffl. Haus **Hohen Embs**, aus welchem zu ersehen, wie selbiges den HH. Brüggeren R 4375 Capital und vil darbey stehende Zinns Schuldig, solche Schuld auch A^o 1651: 52: 53. 54. und bis dato Vilfaltig von M. Gn. H. und Oberen [der im Rheintal reg. VIII Orte - ZH, LU, UR, SZ, UW, ZG, GL und AP] Confirmiert Worden, die gesezte Underpfandt in Eydtgnösischer Souverainitet gelegen, und die HH. Creditoren nichts ohner sucht gelassen, damit Sye ohne Ergreifung ernstlicher Mitlen zugebührender bezahlung gelangen mögen; Also dass nit zu zweiflen des H. Bischoff zu Costantz hochfürstl. Gnaden [- gegenwärtig war dies Marquard Rudolf Rodt von Bussmannshausen -] werde uff erlangene Jnformation der sachen billichkeit umb so vil mehr approbieren [- dieser fungierte hier als ausschreibender Fürst des Schwäbischen Kreises, dem auch die Grafschaft Hohenems angehörte -], weilen Jhro Kays. May[estät **Leopold I.**] allergnäd. Jntention gleichfals dahin Zihlet, das die Gräffl. Hohen-Embsischen Schulden bezahlt, und damit dises Uralte Haus wiederumb in guten standt gebracht werde.

Es werden die HH. Brügger, und vermutlich auch die lobl. [im Rheintal] Regierende Orth selbsten nit zugeben, dass disere action, welche uff einem in dem Rheinthal gelegnen Realitet bestehet, under ein Usländi-